

Wetterbericht. Für Ohio: Veränderliches Wetter, wahrscheinlich Regenschauer am Samstag. Schönes Wetter am Sonntag.

Ausland-Telegraph

Keine Niederlage

Haben die Deutschen bei Lüttich erlitten

So lautet eine offizielle Erklärung über die Belagerung aus Berlin.

Berlin via London, 7. August. Der amtliche deutsche Bericht über die Belagerung von Lüttich lautet: „Am Mittwoch drang die Vorhut der deutschen Truppen an der ganzen belgischen Grenze vor. Ein kleines Detachement verdrängte mit großer Kühnheit einen Haufen belgischer Kavalleristen sprengte bis nach Lüttich hinein, mit der Absicht, sich der Person des Oberbefehlshabers der belgischen Truppen zu nähern, dem es nur durch schnelle Flucht gelang, sich in Sicherheit zu bringen.“

Ein Ansturm auf die Festung selbst, deren Befestigung absolut modern ist, war erfolglos. Unsere Truppen befinden sich vor der Festung im Kampf mit dem Feinde. Eine feindliche auswärtige Presse wird dieses Unternehmen, das auf größere Operationen absolut keinen Einfluß haben kann, als eine Niederlage bezeichnen. Es ist jedoch eine in der Kriegsgeschichte einzig in ihrer Art dastehende Heldenthat und ein Beweis für den Heldenmut unserer Truppen.“

Die Forts um Lüttich.

Das französische Kriegsministerium macht Angaben über die Festungswerke der Stadt.

Wölf Forts, sechs auf jedem Ufer der Maas, sind die Verteidigungslinien.

Die Deutschen haben augenscheinlich mit ungenügender Zahl angegriffen.

Sie sollen am Mittwoch nur 30,000 Mann vor Lüttich gehabt haben.

London, 7. August. Es wurde heute Abend 7 Uhr offiziell angekündigt, daß die Deutschen am Mittwoch vor Lüttich 30,000 Mann hatten, deren Zahl aber ohne Zweifel bedeutend vergrößert worden ist, seitdem die Forts bemantet worden sind.

Paris, 7. August. Hier eingetroffenen offiziellen Berichten zufolge sind die deutschen Truppen in Lüttich angezogen, doch waren sie nicht im Stande, die Forts zu nehmen. Es kam zu erbitterten Straßenkämpfen. Die Belgier sollen 27 Geschütze erbeutet haben.

London, 7. August. Einer Brüssel-Depesche an die Exchange Telegraph Co. zufolge haben die Deutschen vor Lüttich mit einem 24tündigen Waffenstillstand nachgehandelt, um für ihre Verwundeten sorgen und ihre Toten begraben zu können. Einer andern Depesche an diese Gesellschaft zufolge verloren die Deutschen in den Kämpfen um Lüttich 25,000 Mann, und daß die Franzosen in Belgien immarschiert sind und sich schon ziemlich weit im Lande befinden.

Verhindern

Möchte China Kämpfe in chinesischen Gewässern.

Peking, 7. August. China hat seine Gesandten in Washington und in Tokio angewiesen, die Regierungen der Vereinigten Staaten und von Japan zu ersuchen, daß sie sich mit China zusammenschließen, um dahinzuarbeiten, daß es zu keinen Kämpfen in chinesischen Gewässern kommt.

Die Thatfache, daß japanische Kriegsschiffe vor dem deutschen Hafen Tsingtau liegen, wird im Allgemeinen dahin ausgelegt, daß Japan nunmehr auch aktiven Anteil an der Expedition nehmen wird. Die deutschen Behörden in Tsingtau sind benachrichtigt worden, daß belgische Kriegsschiffe nach Wabiuoshoof begeben haben, um ein russisches Truppenschiff abzuholen, dessen Besatzung in Kiaochau gelandet werden soll, um dann nach Tsingtau anzugreifen.

Paris, 7. August. Das Kriegsministerium hat heute Mittag eine Bekanntmachung erlassen, wonach die Forts von Lüttich den Deutschen immer noch erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen.

Berliner Bericht über die Kämpfe bei Lüttich.

„Es war keine Niederlage, sondern ein in der Kriegsgeschichte ohne Gleichen dastehendes Heldenstück.“

So lautet der amtliche Bericht über die Belagerung der belgischen Festung.

Kaiser Wilhelm erläßt eine kernige Proklamation an das deutsche Volk.

Der deutsche Kronprinz soll von einem Attentäter schwer verwundet worden sein.

Das Gerücht von einer angeblichen Seeschlacht in der Nordsee will nicht zur Ruhe kommen. — Trotdem der erste Lord der englischen Admiralität die Thatfache bestritt. — Der Verlust des Kreuzers „Amphion“ amtlich in London zugegeben. — Russische Flotte soll im Hafen von Helsingfors eingeschlossen sein. — Libau und Reval angeblich in Brand geschossen. — Jules Cambon übertrifft im Lügen noch den Freiherrn von Münchhausen. — Sein Märlein von dem deutschen Major. — Englische Lords und Parlamentarier verurtheilen eine italien-feindliche Demonstration in London. — Das Bombardement von Belgrad dauert noch immer an. — Bulgariische Freiwillige erweisen die überreichlichsten gegen Rußland gesandten Truppen in Serbien. — Kanada weist die deutschen Konjunktur aus. — Wästen innerhalb von 48 Stunden das Land verlassen. — Der angeblich in den Grund gebohrene deutsche Kreuzer „Emden“ macht Prüfen in Tsingtau. — In Paris werden 500 Anarchisten kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden. — Das Gebäude der englischen Gesandtschaft in Dresden vom Böbel beschädigt.

Unverschämte Lüge.

Jules Cambon behauptet, von einem deutschen Offizier gebrannt zu sein.

Paris, 7. August. — Jules Cambon, der französische Botschafter in Deutschland, wurde, laut amtlichen Berichten, auf der Reise von Berlin nach Kopenhagen an einer Station am Hauptbahnhof von dem ihm begleitenden Major davon in Kenntniß gesetzt, daß er erst 3000 Mark (\$300) erlegen müsse, ehe er die Reise fortsetzen könne.

Der Gesandte bemerkte, daß er nicht eine so große Summe in Baargeld bei sich führe und erbat sich, einen Check auszustellen. Sein Check wurde jedoch zurückgewiesen und es wurde auf Baargeld bestanden. Daraufhin borgte Cambon sich das Geld von Mitgliedern seines Gefolges in Gold, das er dann dem Offizier überaah, von diesem zugleich die ehrenwörtliche Versicherung verlangend, daß er seine Reise ungehindert bis nach der dänischen Grenze fortsetzen dürfe. Diese Zusicherung wurde ihm auch von dem deutschen Offizier gegeben.

Fremdenlegion

Wird von Frankreich in den Dienst gestellt werden.

Paris, 7. August. — Das Kriegsministerium trifft Vorbereitungen, um eine Fremdenlegion zu organisieren. Mit dieser Organisation soll am 21. August begonnen werden und diese Legionäre werden provisorisch in Rouen, Blois, Orleans, Lyons, Avignon und in Bayonne angeworben werden.

Schlamm für die Russen.

Flotte in Helsingfors eingeschlossen. — Libau und Reval in Brand geschossen.

Stockholm, 7. August, via London. Ein finnischer Kapitän, der mit seinem Schiff am Freitag hier eintraf, berichtet, daß die russische Flotte im Hafen von Helsingfors eingeschlossen liegt und daß die Deutschen nach heftigem Kampf die Häfen Reval und Libau genommen und in Brand geschossen haben.

Starchen Heldentod.

Amsterdam, 6. August via London, 8. August. Der 19 Jahre alte Sohn des deutschen Generals von Arnim erlag am Donnerstag hier den Wunden, die er beim Ansturm auf Lüttich am Mittwoch davongetragen hatte.

Sehr höflich

Wurden die Kaiserin-Mutter und der Großfürst Konstantin behandelt.

Berlin, 7. August. — Das auswärtige Amt hat am Freitag die Meldung aus Stockholm über die angeblich unhöfliche Behandlung der Kaiserin-Mutter Maria Fedorowna und des Großfürsten Konstantin durch die deutschen Behörden für absolut unannehmbar erklärt. Die Kaiserin-Mutter wurde bei ihrem Eintreffen in Berlin mit größter Achtung und Zuversicht behandelt, aber der Zug, in dem sie reiste, wurde nach Dänemark dirigiert, weil das Gebiet östlich von Berlin sich im Kriegszustand befindet.

Neutral

Reißt Italien laut einer über Paris kommenden Nachricht.

Rom, via Paris, 7. August. — Die deutsche Regierung thut ihr Möglichstes, um eine Aenderung in der Stellungnahme Italiens herbeizuführen und es zum Aufgeben seiner Neutralität zu veranlassen. Verschiedentlich ist sogar an König Victor Emmanuel appelliert worden, aber alle Bemühungen sind vergeblich. Es wird berichtet, daß Italien auf seinem Standpunkt der Neutralität verharren wird.

Der Kronprinz

Wurde angeblich von einem Attentäter schwer verwundet.

London, 7. August. Der „Standard“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der deutsche Kronprinz von einem soweit noch nicht dingfest gemachten Attentäter schwer verwundet wurde.

Kriegsgerichtlich

Werden in Paris 500 Anarchisten abgeurtheilt werden.

Paris, 7. August über London. Während der letzten Tage sind hier nicht weniger als 500 Personen verhaftet worden, die an Anarchisten und Ruhestörungen beteiligt waren. Die Verhafteten werden sämtlich kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden. Die Behörden haben die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um weiteren Spaltungen vorzubeugen.

Zum Kampf bereit

Dampfer die „Göben“ und die „Breslau“ in die See hinaus.

Messina, Italien, 7. August. — Der deutsche Dreadnought-Panzerkreuzer „Göben“ und der Panzerkreuzer „Breslau“ fuhren am Freitag Morgen unter vollem Dampf und klar zum Gefecht aus dem hiesigen Hafen aus in der Erwartung, mit den englischen Kriegsschiffen, welche die Meerenge abpatrouillieren, zusammenzutreffen.

Kriegsgerichtlich

Werden in Paris 500 Anarchisten abgeurtheilt werden.

Paris, 7. August über London. Während der letzten Tage sind hier nicht weniger als 500 Personen verhaftet worden, die an Anarchisten und Ruhestörungen beteiligt waren. Die Verhafteten werden sämtlich kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden. Die Behörden haben die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um weiteren Spaltungen vorzubeugen.

Die Fenster

Wirft ein Pöbelhaufen in der englischen Gesandtschaft in Dresden ein.

Dresden, 7. August, via London. Ein Pöbelhaufen bombardirte am Freitag das Gebäude der britischen Gesandtschaft, und warf, ehe die Polizei die Ruhe wieder herstellen konnte, sämtliche Fenster ein.

In der Nordsee

Soll es zu einem Kampf zwischen Deutschen und Engländern gekommen sein.

London, 7. August, 3 Uhr 40 Min. Morgens. Laut einer Depesche der „Daily News“ aus Newcastle, die um ein Uhr Nachts aufgegeben wurde, soll es zu einem heftigen Kampf zwischen der deutschen und der englischen Flotte kurz vor Mitternacht bei den South Dogger Sandbänken gekommen sein. Die Schlachtlinie erstreckte sich angeblich über viele Meilen und der Kampf währte ziemlich lange, bis schließlich die deutsche Flotte nach der holländischen Küste zurückgetrieben wurde. Man glaubt, daß die deutsche Flotte völlig in den östlichen Theil der Nordsee eingeschlossen ist. Der übrige Theil der Nordsee steht unter englischer Kontrolle. Daß diese Behauptung den Thatfachen entspricht, geht daraus hervor, daß die Marinebehörden den Fischerbooten die Erlaubniß zur Ausfahrt aus der Tyne gegeben haben. Zwei Tage lang war dieses verboten gewesen. Lovell, England, 7. August. Fischer, die mit ihren Booten am Freitag aus der Nordsee zurückkehrten, berichteten, daß sie am Mittwoch Augenzeugen eines Kampfes zwischen Kriegsschiffen auf hoher See waren. Ihrer Schilderung nach wurde ein deutscher Torpedobootszerstörer von britischen Kreuzern verfolgt. Der Torpedobootszerstörer qualmte sehr stark, was die Fischer zur Annahme veranlaßte, daß er in Brand stünde.

Englands Admiralität

Stellt es in Abrede, daß eine Seeschlacht im Gange ist.

London, 7. August. — Während des Vormittags herrschte hier allgemeine Aufregung infolge des Gerüchtes, daß ein Kampf zwischen englischen und deutschen Kriegsschiffen in der Nordsee stattfinde. Die Aufregung legte sich erst, nachdem der erste Lord der Admiralität die offizielle Erklärung abgab, daß keine Schlacht im Gange sei und daß auch Gerüchte über angeblich schwere Verluste auf beiden Seiten jedweder Begründung entbehren. Die Verluste sind ferner auf englischer Seite auf die „Amphion“ und auf deutscher Seite auf die „Königin Luise“ beschränkt.

Der erste Lord der Admiralität, Winston Spencer Churchill, erklärte am Freitag im Unterhaus, daß außer den bereits behördlich zugelassenen Verlusten auf hoher See, keine weiteren Verluste zu verzeichnen seien.

Wie weiter keine Kämpfe auf hoher See stattgefunden hätten. Er fügte hinzu, daß Vorkontrollen getroffen worden seien, um die Möglichkeit von Unfällen durch Minen auf ein Minimum zu beschränken.

Bezüglich der verschiedentlichen Gerüchte in den Zeitungen über angebliche Seeschlachten, bemerkte Churchill, daß dieses auf die flüchtige Natur der Nachrichten zurückzuführen sein dürfte, eine Maßnahme, welche ohne Frage die Zeitungen veranlaßt, ihre Spalten mit Nachrichten aus absolut unzuverlässigen Quellen zu füllen. Die meisten dieser Nachrichten kämen von nervösen Leuten in der Nähe der Küste.

Er fügte hinzu, daß die Regierung mit der Absicht umgehe, ein reguläres Bureaunetz einzuführen, das von dem Parlamentariermitglied Frederic E. Smith geleitet werden würde. Dieses Bureaunetz würde absolut zuverlässige Nachrichten ausgeben, ohne die Anstalten der Marine oder des Heeres zu gefährden.

Gestrandet

St auf der finnischen Küste ein russischer Kreuzer.

Stockholm, 7. Aug. Via London. — Die Kapitäne von zwei schwedischen Dampfern berichten, daß ein russischer Kreuzer bei Hongoo, Finnland, gestrandet ist.

Die Fenster

Wirft ein Pöbelhaufen in der englischen Gesandtschaft in Dresden ein.

Dresden, 7. August, via London. Ein Pöbelhaufen bombardirte am Freitag das Gebäude der britischen Gesandtschaft, und warf, ehe die Polizei die Ruhe wieder herstellen konnte, sämtliche Fenster ein.

Dresden, 7. August, via London. Ein Pöbelhaufen bombardirte am Freitag das Gebäude der britischen Gesandtschaft, und warf, ehe die Polizei die Ruhe wieder herstellen konnte, sämtliche Fenster ein.